

Brich nun auf! (Nachdem er die Augen hat herumgehen lassen.) **Wo bleibt Çârnga-
garava und die Andern?**

Çârngarava (nachdem er aufgetreten). **Heiliger! hier sind wir.**

Kâçyapa. **Zeige deiner Schwester den Weg.**

Çârng. **Hierher, hierher, o Herrin!**

(Alle gehen herum.)

Kâçyapa. **O ihr umstehenden Bäume der Einsiedelei!**

Çakuntalâ, der es nicht in den Sinn kommt **Wasser**
zu trinken, wenn ihr noch nicht getrunken habt, die,
obgleich ihr der Schmuck lieb ist, aus Liebe zu euch,
keinen Zweig abbricht, die beim ersten Erscheinen eurer
Blüthen einen Festtag hat, geht in's Haus des Gatten.
Ihr Alle möget sie entlassen.

(Nachdem er den Ruf eines Kokila¹⁹⁾ hat ertönen lassen.)

Çakuntalâ erhielt jetzt die Erlaubniss zur Reise von
den Bäumen, ihren waldbewohnenden Verwandten, da
diese einen solchen, zarten Kokila-Laut zur Antwort
gaben.

In der Luft.

Ihre Reise sei glücklich; mögen auf derselben Seen, grün
von Lotusgruppen, den Weg angenehm machen; schat-
tige Bäume die Hitze der Sonnenstrahlen dämpfen; mö-
ge zarter Staub, aber Staub von Lotusblumen nicht feh-
len, und der Wind gelind und günstig sein.

(Alle hören erstaunt zu.)

Gaut. Kind! die Gottheiten des Büsserhains, die du wie Verwandte
liebst, heissen deine Reise gut. Verbeuge dich vor den Heiligen!

Çak. (nachdem sie mit Verbeugungen herumgegangen, leise zur Freundin). **Freun-
din Priyamvadâ!** obgleich ich mich nach dem Anblick des Gatten seh-
ne, gehen die Füße, da ich die Einsiedelei verlasse, doch nur mit Mühe
vorwärts.

19) Cuculus Indicus. Das Männchen dieses Vogels hat einen harmonischen Gesang.